



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 14. Mittwochs den 31. Januar 1827.

P u b l i k a n d u m.

Der in diesem Monat gefallene viele Schnee hat Gelegenheit gegeben, zu bemerken: daß die Chausseen und Landstraßen nicht überall, so wie es erforderlich ist, schnellig genug aufgeräumt und fahrbar gemacht worden sind.

Wir verweisen daher die Landrathlichen Aemter auf unsere diesfälligen Circular-Verfügungen vom 15ten Juli 1800, 3ten Dezember 1809, und 23sten Januar 1812, desgleichen auf den 13ten §. des Wegezoll-Reglements von 1789, nach welchem auch auf Chausseen der angehäufte Schnee von den betreffenden Gemeinden unentgeltlich weggeräumt werden muß, und endlich auf §. 5. der den Straßen-Ausschauern im Jahre 1823 ertheilten Dienst-Anweisung, und fordern die Landrathlichen Aemter, so wie alle Orts-Polizei-Behörden ohne Ausnahme auf:

überall da, wo entweder die Landstraße noch tief verschneiet seye, oder auf's neue verschneien sollte, solche sofort aufräumen und so tief ausschöoren zu lassen, daß ein Stockenbleiben der Fuhrwerke und Zugthiere nicht weiter zu befürchten ist.

Den Wege- und Land-Bau-Inspektoren, desgleichen den Wegebau-Conducteurs, wird ebenfalls aufgegeben, auf die Befolgung dieser Anordnung unanachsichtlich und mit Erfolg halten zu helfen.

Sollte es Säumnige geben, die ihrer Pflicht nicht sofort nachkommen, so werden die Königlich-Landrathlichen Aemter ermächtigt, das Ausschöoren des Schnees, sowohl auf den Chausseen als gemeinen Landstraßen, durch gedungene Arbeiter besorgen und die Kosten von den betreffenden Gemeinden einziehen zu lassen.

Dieselbe Verpflichtung liegt auch den Städten ob.

Breslau den 30sten Januar 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 27. Dezember. — Das Besinden Sr. Majestät ist eben so günstig, als es in dem letzten Bericht angezeigt ward. Den 25sten Januar, Abends 7 Uhr.

Hufeland, Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz-Rath Ludenborff zu Berlin den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Dienstknecht Fischer zu Blumerohe, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der am 19ten, 20ten, 22sten, 23sten, und 24sten d. Mts. geschehenen Ziehung der 84sten Königlichen Kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 37820; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne von 2500 Thlr. fielen auf Nr. 22503 und 27844; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 2831 7905 und 34677; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 3704 16354 19391 und 22483; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 23980 32977 33675 38617 und 41845; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 352 2470 6032 8168 12045 15524 17204 17723 33163 und 33777; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr. 777 2492 4852 5232 7656 7930 8044 8149 10292 12966 16056 16119 16834 17173 22632 23065 31835 32388 32415 34515 39431 39440 40053 41315 und 41457; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 461 698 1011 1120 1387 1510 1543 1588 1664 2380 2537 2584 2681 3135 3835 3996 4088 4273 4276 4373 4409 4438 5003 5128 5245 5343 5546 5759 6019 6108 6462 6765 6925 7434 7663 7784 7868 8165 8252 8272 8424 8506 8620 8725 9185 9594 9631 9753 9822 9967 10726 10920 11436 11894 11899 11971 12074 12243 12361 12511 12665 12800 12856 12875 12909 13099 13470 13604 13863 13926 14177 14343 14643 15022 15061 15473 15752 15929 16462 16545 16619 16737 16800 16816 17248 17437 17741 17849 17860 18268 18318 18737 18819 19035 19599 19662 19680 20156 20296 20443 20490 20566 20733 21186 21802 21965 22106 22361 22399 22467 22797 22887 23405 23446 23779 23960 25282 25321 25567 26114 26415 26495 26586 26617 26715 26925 26986 27051 27176 27840 28180 28373 28449 28907 28938 28990 29215 29604 29738 30110 30161 30291 30917 31109 31312 31452 31497 31576 32030 33448 33524 33607 33970 34060 34123 34165 34199 34716 34809 34888 34965 34982 35071 35250 35375 35529 35623 35712 35772 36074 36169 36360 36555 36577 36640 36672 36885 37076 37148 37321 37390 37483 37596 38300 38404 38415 38516 38638 38882 38907 39202 39385 39497 39507 39967 40613 40676 40696 40894 und 41974.

In Elberfeld wurde am 19ten d. dem von Düsseldorf wieder zurückgekehrten Abgeordneten des dritten Standes, Hrn. Kamp, ein Festmahl gegeben. Die Diäten, die dieser Abgeordnete für die Dauer des Landtages aus der Communal-

Kasse zu empfangen hatte, beliefen sich auf 226 Thlr. Herr Kamp hat hiervon 100 Thlr. dem dortigen Krankenhause, und 100 Thlr. der neuerrichteten Gewerbschule geschenkt, und nur den Ueberrest zu einem milden Privatzwack angenommen.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 20. Januar. — Der durch die mit der Großhandlung David Parisk abgeschlossenen Handlungs-Verträge in eine ungeheure Schuldenlast gestürzte und diesermwegen von hier nach Paris abgereifte, Moriz Graf v. Fries, Vater, ist laut Privatbriefen daselbst färglich mit Tode abgegangen und hat hierdurch für seine Person seinen Prozeß gegen die Gläubiger gewonnen.

Die Baronesse Fräulein Maria von Hügel, ist von dem verstorbenen Generalmajor Baron Steigentesch mit dem bedeutenden Legat von 50000 Gulden bedacht worden, während den wirklich armen Verwandten desselben zusammen nur 8000 Gulden Conventions-Münze zugewiesen wurden!

D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 23ten Januar. — Heute Nachmittags um 4 Uhr wurde die Tauffhandlung der neugeborenen Prinzessin vollzogen, und Derselben die Namen: Maria Augusta Friederica Carolina Ludovica Amalia Maximiliana Francisca Repomucena Xaveria beigelegt. Die anwesenden höchsten Taufpathen waren: Beiderseits Königliche Majestäten, Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern und Se. Königl. Hoheit der Prinz Maximilian; Abwesende: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, Seine Majestät der König von Baiern, und Ihre Hoheit die verwittwete Markgräfin von Baden.

Die zweite Kammer der Landstände in Darmstadt hat am 19ten d. die Verathung über den Hauptvoranschlag geschlossen und sodann das Personalsteuergesetz in Bezug auf die Beschlüsse der ersten Kammer nochmals discutirt. (Die zweite Kammer hatte früherhin das Gesetz mit mehreren Modificationen angenommen, wovon die wichtigsten dahin gingen, daß die Befreiung der Standesherrn und des Militärs von der Steuer wegfallen solle. Die erste Kammer dagegen hatte das Gesetz ohne diese beiden Modifica-

nationen angenommen. Der Ausschuss der zweiten Kammer hat nun darauf angetragen, die Befreiung des Militärs, nicht aber diejenige der Standesherrn nachzugeben.)

In einem Besetzungswurf, welcher gegenwärtig den württembergischen Ständen vorgelegt ist, heißt es: „Die Lehrlingsprüfung soll an die Stelle der gesetzlichen Bestimmung der Lehrzeit treten, denn nicht die Dauer, sondern der Erfolg der Lehre, soll über die Befähigung zum Gesellenstande entscheiden. Dem Talent, der Arbeitsamkeit und dem Kunstfleiß soll eine möglichste leichte Bahn geöffnet, nur dem Trägern, dem Unwissenden soll das Aufsteigen vom Lehrling zum Gesellen und vom Gesellen zum Meister erschwert werden.“

Frankreich.

Paris, vom 20sten Januar. — Um 11 Uhr hörte der König die Messe in der Kapelle. — Morgen Sonnabend 21. wird niemand bei S. M. angenommen.

In der Sitzung der Pairskammer vom 15ten Januar erstattete der Marquis de Darbottin im Auftrage der hierzu ernannten Commission, Bericht über das Gesetz gegen den Sklavenhandel. Er gab in dem Eingange seines Berichtes einen kurzen Abriss der Geschichte dieses traurigen Handels und ging dann in die Gesetzgebung der verschiedenen Länder, in Beziehung auf den Sklavenhandel, durch. Das wirksamste Urtheil gegen diesen schändlichen Handel wurde auf dem Congreß von Wien gefällt, wo 8 Mächte eine darauf Bezug habende feierliche Akte den 8ten Februar 1815 unterzeichneten. Gegen die einzelnen Artikel des Gesetzes werden von Seiten der Commission nur geringe Einwendungen gemacht. Eine Frage von großem Interesse, welche der Berichterstatter zur Sprache bringt, ist die: „Was aus den befreiten Sklaven werden soll?“ Das Loos der an Bord eines Sklavenschiffes gefundenen befreiten Neger, sagte der Berichterstatter, hat die Gesetzgebung nicht zu ihrem Gegenstande gemacht. Es scheint, daß nachdem man ihre Halsketten und Handschellen, die einzige Bekleidung, die sie tragen, abgenommen, man ihnen nichts weiter zu sagen habe, als: geht, ihr seid frei. Allein wohin sollten diese Unglücklichen gehen, welche nackt auf ein fremdes Land geworfen wurden, und von allen Mitteln der Existenz entblößt sind, die sich nur nach der Farbe, und

der gemeinsamen Noth, und nicht einmal durch eine gemeinsame Sprache gleichen. Wurden sie nach Afrika gebracht, so fanden sie daselbst denselben Tod; Sierra Leone, wo die Engländer einige Tausend zusammengebracht haben, um sie zum Krieg oder zum Landbau zu verwenden, hat ihrem Elende kein Ende gemacht; Liberia in den vereinigten Staaten war ihnen nicht günstiger. Wir überlassen es den Ministern des Königs, welche besser unterrichtet sind als wir, darüber Anstalten zu geben, was aus den befreiten Negern wird, welche man in Gorea, St. Louis, am Senegal ausgeschifft hat. — Die Commission hat das in einem einzigen Artikel abgefaßte Gesetz in 6 einzelne Artikel abgetheilt. — „Meine Herren, sagte der Berichterstatter am Schluß, die Amendements, welche wir vorschlagen, lassen den Entwurf seinem Ensemble und Wesen nach bestehen. Es gehört zu den großen Verbesserungen, welche die allgemeine Ordnung und die Fortschritte der menschlichen Gesellschaft verlangen und indem wir Ihnen die Annahme desselben vorschlagen, ersuchen wir Sie, über die von uns nothwendig erachteten Abänderungen sich zu berathen.“

Die gestrige Sitzung der Pairskammer war von großer Wichtigkeit, sowohl wegen der Art der Debatten, als wegen dem Resultat. Folgende Gerüchte gehen darüber im Publikum. Der Hr. Comte Dambray eröffnete die Diskussion durch eine Rede, deren Schluß mit dem Antrag des Referenten der Commission nicht übereinstimmte. Hierauf sprach Hr. Comte Lainé: Seine Rede soll erhabener, seine Beredsamkeit hinreißender als je gewesen seyn, und sie wirkte tief auf die edle Versammlung ein. Dann unterstützte Hr. von Bonald die Tagesordnung. Der Hr. Baron von Barente antwortete seinem Vorgänger mit so heftigen Gründen, daß der Hr. Minister der geistlichen Angelegenheiten es für nöthig erachtete, die Tribune zu besteigen. Er dehnte sich sehr weit über die Gesellschaft Jesu aus, und bemühte sich, in einer beinahe zwei Stunden währenden Rede zu beweisen, daß die heutigen Jesuiten weder die Ansprüche machten, noch die ehrgeizigen Absichten hegten, wie es ihre Vorgänger gethan hätten. Hr. Baron Pasquier widerlegte den Hrn. von Hermopolis mit einer festen Logik, indem er nachwies, daß die heutigen Jesuiten den nämlichen Lehren anhängen und die nämlichen Absichten hegten, wie die früheren. Der Vortrag des edlen Pairs brachte eine solche Wirkung hervor,

daß man allgemein die Abstimmung begehrte. Dieses fand im geheimen Scrutinium Statt, und die ursprünglich durch den Cardinal de la Fare angetragene Tagesordnung auf Vorstellung des Hrn. von Montlosier, wurde mit einer Mehrheit von 40 Stimmen verworfen. — Die Kammer nahm den Antrag der Commission an, dahin gehend, daß über die drei ersten Punkte der Bittschrift zur Tagesordnung übergegangen, der vierte Punkt aber, die Existenz der Jesuiten in Frankreich betreffend, an den Präsidenten des Ministerraths verwiesen werde. Am Montag wird die Kammer zusammen kommen.

Die Deputirtenkammer hat gestern in ihrer öffentlichen Sitzung den Bericht ihrer Commission über 23 Bittschriften vernommen, die von Seiten der Buchdrucker der Hauptstadt gegen das vorgeschlagene Preßgesetz eingereicht worden sind. In dem gedruckten Tagesbericht der Kammer wird der Inhalt folgendermaßen berührt: „Die Bittsteller legen in ehrfürchtvollen Ausdrücken ihre Furcht über die Wirkung der vorgeschlagenen Verfügungen an den Tag.“ Wir haben bis jetzt nur so viel in Erfahrung bringen können, daß der Antrag des Herrn von Castelbajac, eine die Preßfreiheit betreffende Bittschrift durch die Tagesordnung zu beseitigen, verworfen worden ist.

In der vorgestrigen Versammlung der Akademie wurden die H. H. Lacretelle, Villemain und Michaud von ihren Collegen auf das Schmeichelhafteste aufgenommen. Es fand indeß keine Berathschlagung über die Abfassung der Bittschrift statt, indem Herr v. Chateaubriand sich wegen der Sitzung der Pairskammer nicht einfinden konnte. Die Sache ist auf künftigen Dienstag vertagt.

Dem Bernehmen nach wird die Akademie der Wissenschaften auch eine Berathschlagung gleichen Inhalts wie die der franz. Akademie fassen. Man hofft, daß alle literarischen und gelehrten Gesellschaften Frankreichs diesem muthvollen Beispiele folgen werden.

Hr. Michaud, der seine Stelle als Vorleser des Königs verloren hat, macht dies in der Quotidienne, als deren Directeur er sich unterzeichnet, bekannt. „E. M., sagt er, hatte mich zu einem seiner Vorleser ernannt, er hat diese Wohlthat zurückgenommen, ich ehre seinen Willen,

aber erstaunen muß ich, daß die Politik des Ministeriums mich bis zu den Füßen des Monarchen, diesem so natürlichen Zufluchtsorte der unglücklichen Treue verfolgt. — Ohne mich dessen, was ich in der Akademie that zu beruhigen oder anzuklagen, wünsche ich nur, daß die Ungnade, die mich betroffen, niemals von den Faktionen, welche unser Land bewegen, zur Partheifache gemacht werden möge. Möchten doch unsere Minister wissen, daß ein Unglück mehr in meinem Leben sehr wenig bedeuten will, und daß dadurch meine Gefühle und Ansichten sich nicht ändern werden. Der Sache des Königthums und der der Literatur, welche ebenfalls ein Ruhm der Monarchen ist, ergeben, werde ich immer derselbe bleiben, und man wird mich niemals verhindern können, einen König, dem ich beständig diene, und die Wissenschaften, welche immer mein Trost waren, zu lieben.“

Eine große Anzahl Pairs, Deputirte, Mitglieder des Instituts, Gelehrte, Manufacturisten, Kaufleute und Bürger von allen Klassen hat, wie die Pariser Zeit. meldet, vorgestern den drei ihrer Stellen entsetzten Akademikern ihren Besuch abgestattet.

In einer hiesigen Zeitung berechnet ein Fabrikant, daß er seit 19 Jahren 240tausend Annoncen habe drucken lassen, die ihm 7175 Fr. gekostet. Nach dem neuen Peyronnetschen Gesetz hätte er 250tausend Fr. dafür zu zahlen gehabt.

Ein Satyricus, der Spottgedichte auf die Akademie herausgeben wollte, hat jetzt angezeigt, er werde sein Werk unterdrücken, „da eine gute Handlung das beste aller Werke, und die Akademie von nun an untadelhaft sey.“

Das Wort Krieg, heißt es in einem von dem Moniteur aufgenommenen Aufsatze, fliegt von Munde zu Munde: Krieg! zwischen wem? wo? und warum? Diese 3 Fragen hat man dabei vergessen. — Zwischen wem? zwischen Spanien und Portugal; allein Spanien ist Frankreich und Portugal ist England. England und Frankreich haben von der Höhe ihrer Throne und ihrer Tribunen aus dem Munde ihrer Könige und ihrer Minister die Versicherung gegeben, daß sie den Frieden wollen; daß sie jeden, der ihn nicht will, dazu zu zwingen wissen werden, und daß alle Kabinette mit ihnen gleiches Sinnes sind. Wenn es auch keine heilige Allianz mehr giebt, so besteht doch fortwährend eine friedliebende Allianz, diese

ist unzerstörbar, trotz der Allianz der Quotiblenne und des Constitutionell. — Wir fragen ferner, wo soll es Krieg geben? In Spanien oder in Portugal? allein die Portugiesischen Rebellen sind umzingelt und die Spanischen Truppen, die an Anzahl weit geringer sind, als die des Französischen Besatzungsheeres und der ausgeschifften Engl. Truppen, haben keinen andern Befehl, als dem Willen Ferdinands Achtung zu verschaffen, welcher — man könne nicht daran zweifeln, ohne Spanien des Wahnsinns zu beschuldigen, den einstimmigen Vorstellungen des diplomatischen Corps in Madrid zur Erhaltung des Friedens gemäß ist. Endlich: für was einen Krieg? Um eine von einer legitimen Regierung gegebene Charte umzustößen. Und man könnte glauben, Frankreich habe an einem solchen Unternehmen Theil? Was soll man Schriftstellern antworten, die uns weiß machen wollen, daß sie daran, nach der Rede des Königs von Frankreich und nach der Erklärung des Herrn de Damas glauben. — Die Regierung hat offiziell gesprochen und sie wird ihren Worten gemäß handeln.

Wie man vernimmt, wird von ministerieller Seite dem Fürsten von Polignac Mangel an Voraussicht auf seinem Posten in London vorgeworfen; er habe sich vollständig über den Zeitpunkt der Anerkennung der Süd-Amerikanischen Freistaaten durch England geirrt; nicht an die Entschließung Englands, Truppen nach Portugal zu senden, glauben wollen, sondern angenommen, daß es bloß eine Drohung und ohne Folgen bleiben werde; und so habe er das Ministerium ohne es zu wollen irregeleitet. Dennoch verlange Hr. von Billele, daß er auf seinen Posten zurückkehre. Es heißt daher, Hr. v. Polignac werde zwischen hier und Sonntag wieder dahin abgehen; bekanntlich aber hat er Abneigung dagegen bezeigt.

Die Nachricht, daß der Marquis von Chaves geschlagen und außer Stand gesetzt worden sey, sobald wieder seine Feindseligkeiten anzufangen, hat vortheilhaft auf unsere Renten gewirkt.

Laut Nachrichten, welche das Echo du Midi giebt, ist ein für die Festung Collioure (östliche Pyrenäen südlich von Perpignan) bestimmter Artillerie-Transport am 29. December nach Perpignan abgegangen; eine zweite Convoi ist seit dem 2. Januar auf dieselbe Bestimmung unter-

weges; eine ähnliche Verschiebung wird auf diese Art von zwei zu zwei Tagen so lange statt haben, bis 286 Pulverfässer in demselben Plage angekommen seyn werden. Diese Sendungen sind von Soldaten vom Train und einem Detachement von der Artillerie begleitet.

Die an der Böse verbreitete Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Boyer ist, wie die Etoile versichert, ungegründet; das Gerücht wirkte indessen nachtheilig auf die hantische Anleihe, welche um 25 pCt. fiel.

Spanien.

Madrid, vom 13. Januar. — Die Geistlichkeit und die Regierung spielen jede ihr eigenes Spiel; jene will den Krieg, diese fürchtet ihn; allein die Regierung giebt sich das Ansehen, der Geistlichkeit nachzugeben, um Mannschaft auszuheben, und sich eine Armee zu schaffen. Am Ende wird es darauf ankommen, ob die Regierung trotz der Geistlichkeit sich lange im Frieden wird handhaben können.

Bei der Armee scheint die Kriegszucht auch unter den höhern Offizieren nicht sehr gut zu seyn. Der Graf d'España mußte dem General Ullmann mehreremal den Befehl zuschicken, nach Talavera zu marschiren; als sein Regiment in der Nähe von Madrid vorbeimarschirte, blieb ein Theil der Leute zurück.

Der General d'España ist bei den Soldaten nicht beliebt; man vermuthet daher, das Ober-Commando der Armee werde von den beiden Brüdern des Königs übernommen werden.

Man bemerkt, sagt das Journal des Débats, das nunmehr das Geld im Schatz im Ueberfluß ist, ohne daß die Abgaben eingehen oder eine andere Quelle der Staatsseinnahmen reichlicher flöße. Auch die Regimentskassen sind wohl versehen.

Die General-Capitaine von Valencia und Catalonien haben neuerlich berichtet, daß die dortigen Liberalen nicht ganz unmächtig sind, besonders in dieser letzten Provinz.

In einem kürzlich bekannt gewordenen Etat der Armeen ist als Befehlshaber des Observations-Corps am Tajo der General Robil, von der Reservearmee der Marechal de Camp Don Carlos Sexti, und als Oberbefehlshaber der beiden Corps der General-Lieutenant Graf Felix de

D'Neilly genannt. Die beiden Corps zusammen bestehen aus 9641 Mann Infanterie und 1243 Mann Cavallerie, im Ganzen 10,883 Mann.

In den letzten Tagen war, wie der Cour. fr. sagt, im Königl. Palaste eine große Bewegung; das ganze Ministerium war auf dem Punkte über den Haufen geworfen zu werden, die See- und Finanzminister ausgenommen; schon nannte man den Hrn. D'Alia, Arjona und den General Villos als die neuen Minister. Sogar an die Stelle der Redactoren der offiziellen Gazette waren andere gemäßigte Männer bestellt; und überall glaubte man, würde ein neues Regierungssystem eintreten; unter den Neuernannten war der berühmte Muratin. Allein plötzlich wurde der Befehl wieder zurückgenommen, und man sagt, ein von Paris angestommener Courier soll dieses veranlaßt haben, jedoch mit der Bemerkung, daß derselbe nicht vom französischen Ministerium abgeschickt gewesen sey.

Der Globe und Traveller vom 18. Januar meldet, er wisse aus guter Hand, daß Spanien sich noch stets weigere, den Vorstellungen Englands und Frankreichs nachzugeben. Es wiederhole zwar die Versicherungen seiner Gesinnung, den Frieden beizubehalten, wolle aber keine Zugeständung wegen des an Portugal Verübten leisten, auch das Regierungssystem jenes Landes nicht anerkennen.

Die Quotidienne sagt, in der Meinung, ein Lob dadurch auszusprechen: „Der König Ferdinand giebt dem diplomatischen Corps niemals seine wahren Absichten kund.“ Sie fügt hinzu: „Inzwischen werden die Kriegs-Anstalten thätiger wie je fortgesetzt. Die Garde-Artillerie hat Befehl erhalten, an die Grenze abzugehen und das zweite Fuß-Regiment von demselben Corps geht auf Zalavera-la-Reina.“

Portugal.

Lissabon, vom 4ten Januar. — Am 2ten Januar eröffnete der Bischof von Bisen die Cortes im Namen der Prinzessin Regentin, welche damals unspäglich war. Die merkwürdigsten Stellen aus der Thronrede sind folgende: „Würdige Pairs des Königreichs und Herren Abgeordnete der portugiesischen Nation! Sie haben in der kurzen ersten Sitzung Beweise Ihres Eifers und Ihrer klugen Ansicht gegeben. Es ist dringend nöthig, daß wir uns mit den durch die Charte verlangten Reglementargesetzen beschäftigen, ohne

welche ihre Vollziehung immer unvollständig bleiben würde. Nur durch den thätigen Gang der constitutionellen Regierung ist es möglich, daß in den Bürgern das Gefühl der Achtung und Liebe für die Charte entstehe. Schon in den ältesten Zeiten haben die Portugiesen bewiesen, welcher Geist in ihnen herrsche, nämlich die Verständigkeit, ein edler, kalter Muth, die Liebe zum Vaterland, die Einigkeit, Größe in ihren Unternehmungen, Klugheit und Kraft in der Ausführung. Die Epochen der Unsterblichkeit waren für Portugal das 15. und die Mitte des 17ten Jahrhunderts. Unsere Nation war nie zahlreich, aber durch ihre Tapferkeit ersetzte sie die Zahl; noch sind wir jetzt nicht zahlreicher, aber wir haben noch dieselben Eigenschaften. Besonders nöthig wird es aber seyn, Einigkeit zu predigen; ohne Einigkeit ist keine politische Gesellschaft möglich. Auch die Kammern der Cortes müssen diese Wahrheit nicht verkennen; die Nation erwartet von ihnen, daß sie bei der Prüfung der Gesetze einig seyn werden. Die Zwietracht, die in unserm Königreiche die Folge der Intriguen von Staatsverbrechern und des Irrthums war, naht ihrem Ende. Die Regentin hofft, daß bald unter den achten Portugiesen nur eine Meinung seyn werde. Großbritannien ist mit einer großmüthigen Eile uns zu Hülfe gekommen; die andern Nationen Europas erkennen die von der legitimen Gewalt ausgegangenen Staatsanstalten an; wenn auch einige sich unentschieden beweisen, so werden sie bald die Nothwendigkeit einsehen, sich in die allgemeine Meinung zu fügen. Würdige Pairs und Abgeordnete, folgen Sie dem Beispiele unserer Vorfahren. Legen Sie bei den Gesetzesvorschlägen, die Ihnen gemacht werden sollen, jede Leidenschaft ab. Das Königreich, Europa, die ganze Welt beobachtet Sie. Ihre Achtung für die Religion wird auch beweisen, daß Sie die Rechte achten, welche die Charte dem König und den Kammern zuerthet.“

Folgende offizielle Berichte über die Operationen der constitutionellen Armee sind gestern bekannt gemacht worden: Der General Naredo schreibt aus seinem Hauptquartier in Mellao vom 29sten Dez., daß der Oberlieutenant Gaucha mit einer Schwadron schwerer Reiterei und mit den Jägern No. 3. die Insurgenten zwischen der Brücke von Alcafache über den Deas und den Ufern des Mondego angegriffen, und 23 Mann von dem Miliz-Regiment No. 12 zu Gefangenen

gemacht habe; unter diesen Gefangenen ist der Oberflürentenant Joze Paulo de Carvalho aus Bisen; die Insurgenten standen damals in Cea, Pinhaca u. s. w. Der General Azaredo kommunisirte mit dem Grafen von Villalor, der am 29sten Dez. aus Solbadoja schrieb, er habe den Plan des Mageffi und des Marquis von Chaves vereitelt, die ihn zwischen zwei Feuer hätten bringen wollen; der Graf von Villalor wollte nun gegen die Insurgenten marschiren; der Marquis von Chaves zog sich gegen Celonis zurück, und hatte, wie man sagt, zwei spanische Generale bei sich. Laut eben dieses Berichts des Grafen von Villalor war es der Oberst Eleazario, durch dessen Verräthererei Almeida an die Insurgenten übergegangen war. — Der Marquis d'Angesa meldet unterm 21sten Dez., die Vorposten des Obersten Jagello seyen von dem Insurgenten-Anführer Cachapuz angegriffen und geschlagen worden. Ein zweiter Bericht eben dieses Generals Angesa vom 26sten spricht von einer Recognoscirung der Linien von Tamego, die er durch den General Correa de Mella hatte machen lassen, wobei es zu mehreren kleinen Gefechten mit Insurgenten-Guerillas kam; allein der General gesteht ein, daß seine Truppen in ihrem Marsche aufgehalten sind, weil die ganze Provinz Trassos-Montes als Guerillas bewaffnet sey. — Am 27sten v. M. meldet Azaredo aus Londella, die Insurgenten haben Bisen geräumt, und sich gegen Manguable gezogen.

Man bemerkt, wie nahe die constitutionellen Generale bei den Insurgenten stehen. Der General Claudino kam am 28sten mit seinen Truppen nach Bisen, welches an demselben Morgen durch die Insurgenten geräumt worden war.

Die Britische Flagge weht gegenwärtig im Tejo auf etwa 30 Schiffen und einer sehr großen Anzahl Transportschiffe.

Die Parthei, welche die ehemalige Constitution von 1820 über den Haufen geworfen hat, ist noch immer sehr stark, und diese ist nun aufgeregt darüber, daß mehrere Häuptlinge der damaligen Revolution, gegen welche sie einen heftigen Haß hegten, bei der gegenwärtigen Regierung angestellt sind. Daraus ziehen dann die Insurgenten und ihre Anhänger ihre Gründe, um die jetzige Constitution umzustürzen; man wird sie jedoch mit einer Flotte von zwölf Linien Schiffen und einer wohl organisirten Armee zurecht setzen. Uebrigens ist eine andere Frage, ob England genöthigt

seyn wird, seine Kriegsmacht so lange in Portugal zu lassen, bis die neue Constitution befestigt seyn wird?

England.

London, vom 16. Januar. — Eine große Anzahl von Arbeitern sind Tag und Nacht beschäftigt, sowohl in dem Palast zu St. James als in der Georgskapelle zu Windsor, die nöthigen Vorbereitungen zur Ausstellung des Herzogs von York zu treffen. Der Mahagoni-Sarg wird mit einem kostbaren Teppich des besten Genuesischen Sammts bedeckt.

Der Courier fordert, von vielen bedeutenden Personen dazu veranlaßt, auf dem Herzoge von York ein Monument zu errichten, welches indeß nicht eine Arbeit einiger Künstler oder Handwerker seyn dürfte, die mehr für sich, als für die Sache arbeiten, und nur einige hundert Pfund dabei zu verdienen hoffen, sondern auf dem Wege einer Comitté unter den Auspicien der bedeutendsten Männer zu Stande gebracht werden müsse. Dazu, fährt er fort, sey Hoffnung vorhanden, indem schon nicht unwichtige Schritte deshalb geschehen seyen. Es soll ein Prämium auf das beste Modell dazu gesetzt werden. Bis die Comitté deshalb bekannt ist, werden Vorschläge in dieser Sache durch den Herausgeber des Couriers angenommen.

Der Globe meldet das Gerücht, daß auch der kaiserl. österr. Botschafter gleich dem französischen uns verlassen werde.

Wir können die erfreuliche Nachricht geben, daß die Irrungen über die, den Einwohnern der Vereinigten Staaten zu leistende Vergütung in Folge des Ghenter Tractats ausgeglichen und die Summe bestimmt worden ist, welche der Nord-Amerik. Regierung zur Vertheilung deshalb ausgezahlt werden soll.

Die nach England geflüchteten Spanier haben eine Einladung, unterzeichnet de Villalba, erhalten, sich den 15ten in der Taverne zu der Krone einzufinden, um sich dort über die Angelegenheiten ihres Vaterlandes zu besprechen, und einen Entschluß wegen der zu nehmenden Maßregeln zu fassen.

In England ist gegenwärtig eine Gesellschaft mit der Anlegung einer acustisch-telegraphischen Linie durchs ganze Land von London ans beschäftigt, wodurch die politischen und die Handelsneuigkeiten verbreitet werden sollen. Den Plan

dazu hat Hr. Thomas Dick erfunden. Man bedient sich dazu der Sprachröhre, vermittelt welcher von einem telegraphischen Punkte dem andern übereingefommene Töne mitgetheilt werden, worin die Nachricht enthalten ist.

Niederlande.

Brüssel, vom 20. Januar. — Man hat die Hoffnung noch nicht verloren, daß schöne Schiff, die Schelde, welches bei Terneuze gescheitert ist, zu retten. Da das Meer und Wetter ruhiger geworden war, konnte man demselben wirksame Hülfe leisten. Es ist nicht so tief in den Sand eingerannt, als man glaubte; es hat eine Bewegung gemacht und eine glückliche Lage erhalten. So hofft man Ladung und Schiff zu retten, obwohl der falsche Kiel und das Steuerruder im Sturm zerschmettert sind.

Gestern Morgen verbreitete sich, wie schon gemeldet, das unglückliche Gerücht, daß der Wassenaer, von 74 Kanonen und mit 1050 Mann am Bord (ohne das Schiffsvolk zu rechnen) gescheitert sey; Abends hoffte man, daß die Nachricht falsch sey, weil das Journal von Rotterdam vom 18ten nichts davon erwähnte, aber leider bestätigt sie sich mit folgenden Details: Nicht ohne Ursach fürchtete man zu Amsterdam, als sich am Sonntag der furchtbare Sturm erhob, für die am 12ten nach Batavia abgegangenen Schiffe. Diesen Morgen erfuhr man, daß bei Egmont ein Schiff gescheitert sey, welches wahrscheinlich die Fregatte, der „Javanese“ sey. Doch es ist der Wassenaer, der einen Theil der Truppen, welche für die ostindische Expedition bestimmt sind, am Bord hatte. Die ersten Details sind schrecklich und leider authentisch. Der große Mast hat durch seinen Fall eine Menge Menschen zerschmettert. Rettungsschiffe, die man sogleich aussendete, haben den Hauptmann Spengler und etwa hundert Mann gerettet. Das ganz neue Schiff ist durchaus zerschmettert. Ein Theil der Mannschaft hatte sich in die Schaluppe geworfen, um einen Tau an den Strand zu bringen; doch dies riß am Bord des Wassenaer. Aus Egmont hatte man vergeblich versucht, die Rettungsböte durch die Brandung an das Wrack zu bringen. Doch Nachmittags gelang dies den Fischerkähnen aus Texel und Egmont, wodurch gegen 300 Menschen gerettet wurden. Man schlug Baracken am Strand auf, um die Unglücklichen, die 36

Stunden, von der brandenden Fluth überströmt, ohne Nahrung, in einer furchtbaren Lage auf dem Verdeck angeklammert zugebracht hatten, aufzunehmen, zu erquickern und zu erwärmen. Indes fehlte es vorzüglich an Kleidungsstücken, die jedoch auf den Betrieb des Admiral Ruvel, der sich sogleich nach Amsterdam begab, so schnell als möglich durch die mitleidigen Einwohner zusammengebracht und hinausgeschafft wurden. Am Abend des 18ten war das Schiff gänzlich zertrümmert, allein die Mannschaft bis auf 50 Menschen gerettet, so daß das Gerücht, als seyen mehrere Hundert umgekommen, als übertrieben anzusehen ist. — Unter den Umgekommenen auf dem Wassenaer ist der außerordentliche Lieutenant zweiter Klasse, Hr. Müng. Man schätzt die ganze Zahl der Gebliebenen nur auf vierzig. Am 18ten kamen im Neuen Ziel 400 von den Schiffbrüchigen an Offizieren und Gemeinen an, worunter 104 Seesoldaten und über 300 Mann von der Linie.

Das Linienschiff Zeeuw, auf welchem 800 Mann Truppen, viele Passagiere und Seeleute, in allem gegen 1400 Menschen sind, kam am 14ten wohl behalten in Portsmouth an.

Auch von allen übrigen Gegenden Hollands gehen traurige Nachrichten ein, daß der Sturm vom 14ten große Verwüstungen, namentlich Deichbeschädigungen, angerichtet habe.

Schweiz.

Der Bürgermeister David von Wyß zu Zürich ist vom 1sten dieses an Präsident des eidgenössischen Direktoriums; eine Stelle, der er schon zum drittenmale vorsteht.

Bei dem neuen Straßenbau am Hauenstein, auf der Grenze der Kantone Basel und Solothurn, hat man vorgeschlagen, den Weg nicht über, sondern unter dem Berge hindurch zu führen. Der unterirdische Gang wird nur zwölf, höchstens fünfzehn Minuten lang seyn, und der Weg von Länfelingen bis Teimbach würde immer eben bleiben, wogegen er jetzt über den Berg 1½ Stunden lang, und sehr steil und beschwerlich ist. Auf gleiche Weise will man den Splügen, zwischen dem Rheinwaldthal im Kanton Graubünden, und dem St. Mariathal im lombardisch-Venezianischen Königreich, eine Stunde lang, von Isola bis zum Dorfe Splügen, durchsprengen.

Nachtrag zu No. 14. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 31. Januar 1827.

Türkei und Griechenland.

Konſtantinopel, vom 27. December. — Die Reformen gehen ihren Gang, und um ſie allgemeiner zu machen, wird eine Regierungsmaafregel nach der andern ergriffen. Seit Kurzem ſind neuerdings eine große Anzahl heimatloſer Wagaſunden und Unzufriedener nach der aſiatiſchen Küſte geſchafft worden. Der Kapudan-Paſcha, dem man prophezeit hatte, daß er in Ungnade fallen würde, hat ſich der größten Gunſt des Großherrn zu erfreuen und neuerlich wieder koſtbare Geſchenke von demſelben erhalten. — Der ruſſiſche Botſchafter, Marquis v. Ribeaupierre, wird erſt Ende Januars hier eintreffen. Ueber die Urſache dieſer Verſpätung hört man verſchiedenartige Vermuthungen äußern.

Ein Schreiben aus Genf vom 10ten Januar meldet: Geſtern hat ein Griechiſcher Kapitain (einer der Helden, der aus Miſſolonghi entkam) hier einen Brief aus Venedig mit drei wichtigen Nachrichten empfangen: Colocotroni hat die halbe Armee des Ibrahim Paſcha vertilgt; letzterer ſteht mit dem Reſt ſeiner Truppen in Modon. — Meſchid Paſcha iſt gänzlich geſchlagen und ſeine Armee ebenfalls beinahe vertilgt. — Mianlis iſt mit der Amerikaniſchen Fregatte von Cochrane und vielen Griechiſchen Schiffen begleitet, auf die Türkische Flotte geſeegelt. Ein Schiff, das nach Livorno die Nachricht von einer dieſſeitigen Seeschlacht brachte, war Augenzeuge davon; der Ausgang indeß war noch nicht entſchieden. Die Griechen haben nun die beſte Hoffnung. Cochrane iſt in Napoli mit ein Paar Dampfbooten, wo er ſeine übrigen Schiffe erwartet.

Ein Schreiben aus Trieſt meldet ferner: Die Griechiſche Flotte, beſtehend aus der Fregatte Hellas, dem Dampfſchiff la Perſeverance und 18 kleinern Schiffen, iſt aus Napoli di Romania ausgelaufen, auf eine Türkische Flotte ielgeſtoßen und hat 24 mit Kriegs- und Mundvorräthen beladene Transportschiffe theils genommen, theils zerſtört. Die Perſeverance allein hatte eine bewaffnete Türkische Galeere genommen.

Von der ruſſiſchen Grenze, vom 12ten Januar. — Die biſher verzögerte Reiſe des ruſſiſchen Geſandten bei der hohen Pforte, Marquis Ribeaupierre, nach Konſtantinopel, giebt Anlaß zu allerlei Vermuthungen. Da derſelbe wie bekannt mit dem engl. Botſchafter in Konſtantinopel, Hrn. Stratford Canning, gemeinſchaftlich die Frage wegen der Pacifikation Griechenlands verhandeln ſollte, ſo iſt es natürlich, daß eine Verzögerung irgend einer Art beſprochen wird, um ſo mehr, als ſich das Gerücht verbreitet, daß die von dem brittiſchen Staats-Secretair, Hrn. Canning, am 12. December im Parlament ausgeſprochenen Grundsätze einen ſo übeln Eindruck in Petersburg hervorgebracht hätten. In Bezug auf die griechiſche Frage wäre ein Mißverſtändniß zwischen den Höfen von London und Petersburg ein ſehr ungünſtiges Ereigniß, und ließe, wenn auch Hr. von Ribeaupierre dieſer Tage ſeine Reiſe angetreten haben ſollte, manchen Zweifel über das baldige Gedeihen der von den Freunden der Griechen ſo ſehnlich gewünſchten Unterhandlungen zu Konſtantinopel übrig.

(Allgem. Z.)

Vermiſchte Nachrichten.

Der heftige Sturm, der am 14ten d. M. in einem großen Theile Europas wüthete, den wir auch in Breslau empfanden, hat vorzüglich in der Gegend zwiſchen Frankenſtein und Reichenbach vielen Schaden angerichtet. Das Dach einer Scheuer von zwölf Sparen, wurde fortgeriſſen und auf das dadurch beſchädigte Wohngebäude geworfen; ein anderes, eben ſo großes Dach wurde mit dem Dachstuhl fortgeſchleudert, ein Schaafſtall wurde eingestürzt und 30 Stück Schaafſe erſchlagen, eine andere Scheuer von fünf Fennen wurde eingestürzt; eine Windmühle gerieth durch das Treiben des Werks in Brand, und zwei andere Windmühlen wurden umgeſtürzt.

Der gleichfalls durch ſaſt ganz Europa häufig geſallene Schnee, liegt in unſerem Gebirge ſo hoch, daß vorzüglich in den Thälern der Graſſchaft Glaß, manche Wohnungen ſo von Schnee bedeckt ſind, daß man die Ausgänge ſich durch den Schnee graben muß, und gezwungen iſt, auch am Tage Licht anzuzünden.

Die allgemeine Zeitung meldete neulich nach franz. Blättern, die Frau Herzogin von St. Leu habe dem Sir Walter Scott Urkunden zu der Geschichte Napoleons geliefert, welche er so eben schreibt. Jetzt heißt es in derselben: „Wir sind ermächtigt, diese Nachricht für durchaus grundlos zu erklären.“

(Fortsetzung der im vorigen Stück d. J. abgebrochenen Auszüge aus dem Tagebuche eines Offiziers von der nordamerikanischen Eskadre im mittelländischen Meere.) „Vom 5. Juli 1826. Ich erhielt von dem Commodore den Auftrag, mich bereit zu halten, das Schiff sogleich zu verlassen, weil er gesonnen war, mich in Begleitung des Dolmetsch zu Lande nach den Dardanellen zu senden, um dem Kapudan-Pascha unsere Aufwartung machen. Unser Auszug wurde aber durch die Schwierigkeiten, Pferde und Wegweiser zu erhalten, verhindert, und am Abend kam der erste Dragoman des Kapudan-Pascha in Begleitung eines Janitscharen-Obersten an Bord, um dem Commodore anzuzeigen, daß der Kapudan-Pascha in einer Schaluppe bei Tenedos angekommen sey, und daß es ihm sehr angenehm seyn werde, uns am folgenden Morgen am Bord zu sehen. — Vom 6. Juli. Heute machte der Commodore, in Begleitung mehrerer Offiziere, dem Kapudan-Pascha seine Aufwartung und wurde mit großer Auszeichnung empfangen. Da der Commodore erfahren hatte, daß der Capitain der türkischen Fregatte, welche am 4ten an einen Felsen gestoßen war, wegen seiner Fahrlässigkeit auf Befehl des Kapudan-Pascha den Kopf verlieren sollte, und er es für möglich hielt, daß ihn der Kapudan-Pascha auf seine Fürbitte begnadigen dürfte, so ergriff er die Gelegenheit, sich für ihn zu verwenden, und es gelang ihm, sein Leben zu retten; von der Bastonnade wollte ihn jedoch der Kapudan-Pascha nicht lossprechen. — Vom 7. Juli. Bei dem Besuche, den der Commodore gestern dem Kapudan-Pascha abstattete, bot er ihm die Porpoise an, um sich auf derselben nach der Mündung der Dardanellen zu seiner Flotte zurückzugeben. Das Anerbieten wurde angenommen, u. um 7 Uhr Morgens erhielt ich den Auftrag, mich an Bord des Schooners zu begeben, in dem Hafen von Tenedos Anker zu werfen, und dort die Befehle des Kapudan-Pascha zu erwarten. Gleich, nachdem der Schooner vor Anker gegangen war, warteten der Capitain und ich dem

Groß-Abmiral auf, der uns mit vieler Herzlichkeit empfing, und uns auf türkische Weise mit Kaffee u. s. f. bewirtheten ließ. Er sagte uns lächelnd, daß der Commodore den Schooner für heute unter seinen Befehl gestellt habe, daß wir seinen Befehlen gehorchen müßten, und daß er gegen Mittag zur Abfahrt bereit seyn werde. Wir kehrten hierauf auf den Schooner zurück. Er sandte bald darauf einen Schlachtochsen, mehrere Hammel und eine große Quantität Wein, Früchte und Gemüse an Bord des Schooners. Um 12 Uhr kam er an Bord, in Begleitung seines Adop-tiv-Sohnes, seines Dragomans und einiger Diener, worauf wir unverzüglich die Anker lichteten. Als wir aus dem Hafen heraus waren, wurde auf dem Hauptmast des Schooners die Flagge des Kapudan-Pascha aufgepflanzt. Wir fanden den alten Herrn sehr gesprächig und ungemein forschbegierig; er ließ uns die ganze Zeit während welcher er sich am Bord befand (gegen 7 Stunden) vor immerwährenden Antworten nicht zu Athem kommen, indem er durch den Dolmetsch eine unzählige Menge von Fragen in Betreff unserer Marine, Landmacht und Miliz, unsers Handels, unserer inländischen Fabrikate, unserer Gebräuche, Geseze u. s. f. an uns richtete. Um halb 8 Uhr Abends verließ er den Schooner, unter einer Salve von 21 Kanonenschüssen. — Vom 14. Juli. Bei Anbruch des Tages erblickten wir die Flotte des Kapudan-Pascha, die auf der Höhe des Kastells von Mitylene vor Anker lag. Um 6 Uhr Morgens erhielt ich den Befehl, dem Kapudan-Pascha aufzuwarten, dessen Flagge von dem Hauptmaste einer großen Fregatte wehte. Er empfing mich aufs Zuborfohmendste, sprach über die Höflichkeit, womit ich ihn am Bord des Schooners behandelt hatte und drückte die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen den Commodore und das Offiziers-Corps unserer Eskadre aus. Ich sagte ihm, daß der Commodore wünsche, der türkischen Flotte alle Ehrenbezeugungen zu erweisen, und daß die Nord-Carolina um 8 Uhr seiner Flagge salutiren werde; er antwortete darauf, daß er sich sehr glücklich schätzen werde, diese Höflichkeit zu erwidern, und daß er mich ersuche, dem Commodore zu hinterbringen, daß, sobald seine ganze Flotte Anker geworfen hätte, er ihm an Bord der Nord-Carolina einen Besuch abzustatten gedente. Nachdem ich einige Minuten verweilt hatte, stand ich auf, um mich zu entfernen, er bat mich aber, noch

zu bleiben, und mit ihm eine Pfeife zu rauchen. Als die Ceremonie des Tabakrauchens, Kaffeetrinkens u. s. f. vorüber war, beurlaubte ich mich. Diese wird stets bei einem türkischen Großen beobachtet, wenn er einem Gaste vorzügliche Ehre zu erweisen wünscht. Um 8 Uhr Vormittags besuchte die Nord-Carolina die Flagge des Kapudan-Pascha mit 21 Kanonenschüssen, welche unverzüglich erwidert wurden. Bald nach dem Frühstücke kam der Dragoman an Bord, und meldete dem Commodore, daß ihm der Kapudan-Pascha zu jeder Stunde, die ihm (dem Commodore) am gelegensten sey, aufzuwarten wünsche. Der Commodore bestimmte 2 Uhr Nachmittags dazu; und um diese Stunde erschien der türkische Großadmiral in Begleitung des Patrona-Beg, des zweiten im Commando nach ihm, des Capitains seines Schiffs, seines Adoptivsohnes, und seines vertrauten Dragomans. Er verweilte ungefähr zwei Stunden am Bord, nahm jeden Theil der Fregatte in Augenschein, bewunderte sehr die Ausrüstung, die Nettigkeit u. s. f., und zeigte sich durch die Menge von Fragen, die er that, und durch die Sorgfalt, womit er alle Details untersuchte, als einen sehr wißbegierigen Mann. Bei seiner Abfahrt wurden die Raen benannt, und eine Salve von einundzwanzig Kanonenschüssen gelöst, die von seinem Admiralsschiff unverzüglich erwidert wurde."

(Beschluß folgt.)

Breslau, vom 31. Januar. — Am 21sten kam eine Frau zu Schaden, weil sie unverständiger Weise, wie leider noch oft vorkommt, dicht vor den Pferden eines in maßigem Trabe ankommenden Wagens quer über den Weg laufen wollte, wobei sie ausglitt und überfahren wurde.

Von einem im Monat August v. J. angezeigten und großen Theils bald ermittelten bedeutenden Silber-Diebstahl ist am 20. d. M. nachträglich eine angeblich vergraben gewesene Quantität Silber, als die unredliche Finderin eben wieder einen Theil davon veräußern wollte, in Beschlag genommen worden.

Als wahrscheinlich entwendet wurde in Beschlag genommen, eine blaugefärbte Wagenplau und eine große eiserne Spannfette.

Gefunden wurden zwei französische Stubenschlüssel, und ein in Horn gefaßtes Augenglas.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 30 weibliche, überhaupt 63 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2801	Schfl. Weizen à	1	Mthl.	18	Sgr.	1	Pf.
3471	" Roggen à	1	"	17	"	4	"
845	" Gerste à	1	"	—	"	3	"
1974	" Hafer à	—	"	25	"	2	"
	mithin ist der Schfl. Weizen um	—	"	5	"		"
	" Roggen	—	"	3	"		"
	" Gerste	—	"	5	"		"
	wohlfeiler, dagegen						
	" Hafer	—	"	5	"		"

theurer geworden.

Im vergangenen Viertelsjahre sind von andern Orten überhaupt an Fremden angezogen: 38 männliche und 61 weibl. Personen. Von dem hiesigen Gesinde wurden als dienstlos beim Miethewechsel gemeldet: 35 männl., 200 weibl. Personen; davon sind nachträglich noch in Dienste getreten: 4 männliche, 75 weibliche, und dienstlos geblieben: 31 männliche, 125 weiblich:.

Unsere nahen und entfernten Freunden und Bekannten zeigen wir die Verlobung unserer Tochter Auguste, mit dem Prediger Herrn Siemer alhier, ergebenst an, und empfehlen beide mit uns zu beständigem Wohlwollen.

Doppeln den 27. Januar 1827.

Liersz, Pastor.

Sophie Liersz, geb. Hanniste.

Als Verlobte empfehlen sich allen ihren Freunden und Bekannten

Auguste Liersz.

Wilhelm Siemer.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Maria, mit dem Königl. Regiments-Arzte, Herrn Dr. Betschler, zeigen wir hierdurch allen an uns Antheil nehmenden Gönnern und Freunden ergebenst an, und bitten Sie, das uns geschenkte Wohlwollen auch auf die Verlobten gütigst zu übertragen. Breslau den 29. Januar 1827.

Der Geh. Med. Rath Wendt und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ganz ergebenst Breslau den 29. Januar 1827.

Dr. Betschler, Königl. Regiments-Arzt.

Maria Wendt.

Unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir im tiefen Schmerzgefühl ergebenst an: daß unser einziger hoffnungsvoller Sohn, Carl Julius, Studios. Philosoph. auf der Universität zu Leipzig, den 12ten daselbst an einem Schleimfieber, im 23sten Jahre seines Alters, nach Gottes unerforschlichem Willen, sein jugendliches Leben vollendete, und bitten um stille Theilnahme. Schönau bei Neumarkt den 24sten Januar 1827.

Der R. Kreis-Commissarius und
Ober-Amtmann Seidel nebst
Frau und Familie.

Mit dem innigsten Gefühl entledige ich mich der traurigen Pflicht, den hiesigen und auswärtigen geehrten Freunden das am 25sten d. zu Züllichau erfolgte sanfte Hinscheiden meines sehr theuren und würdigen Schwiegervaters, des ehemaligen Fabriken-Inspectors und Stadtverordneten, Herrn Daniel Traugott Kolshorn in Züllichau, an Altersschwäche und Entkräftung in einem Alter von 77 Jahren 8 Monaten 24 Tagen, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 29. Januar 1827.

E. F. Hoffmeister, als Schwiegersohn.

Am 25sten d., früh 8 Uhr, starb unser guter Vater, Schwieger- und Großvater in Züllichau, Herr Daniel Traugott Kolshorn, in einem Alter von 77 Jahren 9 Monaten, an Altersschwäche und hinzugetretenem Schlage. Wir machen diesen für uns so traurigen Verlust allen Verwandten und Freunden bekannt, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 30. Januar 1827.

Friedrich Kolshorn,) als Kinder.
Henriette Kolshorn,)
Adolph Hoffmeister, als Enkelsohn.
E. F. Herzog, als Schwiegersohn.

Mit blutendem Herzen erfülle ich hierdurch die traurige Pflicht, das am 26sten d. Mts. an einem entzündlichen Hirnleiden und hinzugetretenem Nervenschlage, im noch nicht vollendeten 29sten Lebensjahre, erfolgte Ableben meiner innigstgeliebten Gattin, E. L. Carlhoff, geborne Straube, Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 29. Januar 1827.

Carlhoff, Reg. Calculator.

Mit tiefgebeugtem Herzen über das am 14ten Januar erfolgte Ableben, unserer guten vielgeliebten Mutter und Schwester, an den Folgen der Brustwassersucht, Magdalena Marusche, geb. Bönisch, zeigen wir hiermit allen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau den 30. Januar 1827.

Die Hinterbliebenen:

Carl Marusche, Seifensieder, als Sohn.

Friederike Marusche, Schwieger-Tochter.

Barbara Bönisch, als Schwester der Verstorbenen.

B. 6. II. 5. J. Δ. II.

Für die Abgebrannten zu Hohenfriedeberg ging ferner bei Unterzeichnetem ein:

42) Von einer Dresdenerin 10 Sgr.; 43) von einem Examinirten 5 Sgr.; 44) unbekannt 15 Sgr.; 45) von M. (in Gros-Guhrau 2 rthlr. 46) von einem Ungenannten 1 rthlr. und 5 Ellen Leinwand; 47) für die Wittwe Weiß von W. 1 rthlr.; 48) J. E. 2 Hemden und Tuch u. 2 rthlr. 49) Wittwe Art 20 Sgr.; 50) E. v. L. 2 rthlr. 51) Für drei der ärmsten Abgebrannten 1 Rthlr.; 52) aus Gr. Strehlitz, nach Abzug von 6 Sgr. Porto, 1 rthlr. 24 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 31sten: Jocko. — Vorher: Das Geheimniß.
Donnerstag den 1sten Februar: Zum erstenmal: Der König von gestern. Lustspiel in 1 Act von St. Schüss. Hierauf: Jocko.
Freitag den 2ten: Jocko. Vorher: Paris in Pommern.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Schels, J. B., Geschichte des süd-östlichen Europa unter der Herrschaft der Römer und Türken. 2 Bde. gr. 8. Wien. Heubner. 5 Rthlr. 8 Sgr.
Kunhardt, H., praktische Anleitungen zum lateinischen Styl. 2ter Coursus. 2te verm. Ausg. 8. Lübeck. Wschensfeldt. 1 Rthlr.
Augustinus, des heiligen, zwei und zwanzig Bücher von Stadt Gottes. Aus dem Latein. der Mauriner Ausg. übers. von J. P. Silbert. 2 Thle. gr. 8. Wien. Wallishausner. 7 Rthlr. 15 Sgr.
Repertorium für die Pharmacie. Herausgeg. von Dr. Buchner. 25r Bd. 12. Nürnberg. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Schrag. br.
Scotts, W. Werke. Neu übersetzt von Meyer. 98 und 108 Bändchen. 12. Gotha. Hennings.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Nithofen, von Gebersdorf; Hr. Baron v. Lütow, von Mittelsteine; Hr. Baron v. Zedlitz, von Rapsdorf; Hr. Elsner, Gutsbesitzer, von Münsterberg; Hr. Büsche, Kaufm., von Schwellen; Hr. Wolff, Kaufm., von Hamburg. — In den drei Bergen: Hr. Mühlspfort, Pastor, von Jordansmühl. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Nauendorff, Major, von Volkow. — Im goldnen Zepter: Hr. Krauß, Rentmeister, von Bräunswalde; Hr. v. Lütow, Rentmeister, von Ebnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gaisberg, Obrist-Lieutenant, von Gnadenfrei; Hr. Bax, Präsident, von Militsch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Begner, Oberamtmann, von Brieg; Hr. Becker, Förster, von Leubus. — Im weißen Adler: Hr. v. Gersdorf, Partikulier, von Dels; Hr. Scholz, Kaufmann, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Göbel, Gutsbesitzer, von Bunzelwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Jrmier, Pastor, von Gros-Kniegnitz; Hr. Krinis, Ober-Landes-Gerichts-Referendar, von Steinau a. d. O.; Hr. Habel, Gutsbes., von Gröbitz. — Im Privat-Logis: Hr. Fichtner, Pastor, von Scheidechwitz, Wallstraße No. 6; Hr. Nagel, Prediger, von Brieg, Hummrei No. 3; Hr. Himmel, Oberamtmann, von Bronin, Oderstraße No. 1.

S i c h e r h e i t s - P o l i z e i .

(Steckbrief hinter dem Brauerburschen Ignaz Mühlsteff aus Langenwiese bei Breslau.) Gegen den Brauerburschen Ignaz Mühlsteff aus Langenwiese bei Breslau, welcher bereits im November a. praet. wegen Verdachts, seinem damaligen Brodtherrn, eine Uhr gestohlen zu haben, zur Untersuchung gezogen worden, jedoch wegen Verjährigkeit der gegen ihn sprechenden Indicien seiner Haft entlassen werden mußte, haben sich neuere Anzeigen gefunden, welche die Annahme, daß der ic. Mühlsteff der Uhrendieb sey, nunmehr vollständig rechtfertigen. Uns ist daher an der Wiederverhaftung des ic. Mühlsteff alles gelegen, weshalb wir alle Behörden dienstlichst ersuchen, diesen unten näher bezeichneten Dieb, welcher vor ungefähr drei Wochen zwischen Waldenburg und Reichenbach Arbeit gesucht, im Verretungsfalle aufzugreifen, und geschlossen und unter sicherem Geleit gegen Erstattung aller Kosten an uns abliefern zu lassen.

Bunzlau den 26. Januar 1827.

Das Rentmeister v. Förster Ober- und Mittel-Mittlauer Gerichts-Amt. Wolff.

Signalement. Familienname, Mühlsteff; Vorname, Ignaz; Geburtsort, Langenwiese im Delschen Kreise; Religion, katholisch; Alter, 23 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedekt; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, stark; Mund, mittelmäßig; Bart, braun; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, breit; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, gedrungen; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen: pockennarbig und finzig. Kleidung: grauschwarzer, sehr kurzschößiger Frack, helle abgetragene Beinkleider, Hut mit Wachseisenwand überzogen. Auch hat der ic. Mühlsteff zwei Uhren sehen lassen, von welchen eine wahrscheinlich die gestohlene ist. Diese ist von Silber, zweigehäusig, mit Kapsel und einer silbernen Kette in Erbsenform. An der Kette ist ein Uherschlüssel und ein silbernes Petschaft, auf welchem zwei schlecht geformte Löwen, in aufrechter Stellung ein Schild haltend, gravirt sind.

Bekanntmachung wegen Verpachtung der Chaussee-Geld-Einnahmen, auf der Berliner Breslauer Kunststraße vom 1. Juli 1827 bis dahin 1830.) Die unterzeichnete Königl. Regierung beabsichtigt, die Chaussee-Geld-Einnahmen auf der Berliner Breslauer Kunststraße, von der Märkischen Grenze an, bis an die Breslauer Regierungs-Departements-Grenze, vom 1. Juli 1827 ab, auf die nächstfolgenden drei Jahre, also bis zum Ausgang Juni 1830, entweder einzeln, oder mehrere Chausseestätten zusammen, an den Meistbietenden zu verpachten. Den diesfälligen Bietungs-Termin wird der Herr Regierungs- und Baurath Neumann am 15. Februar 1827 früh um 10 Uhr, im hiesigen Königl. Regierungs-Gebäude abhalten, wozu Bietungslustige, die zugleich vor dem Termin und ehe ein Gebot von ihnen angenommen werden kann, ihre Rautionsfähigkeit auf das Unzweideutigste nachgewiesen haben müssen, eingeladen werden. Die in Termino zum Grunde zu legenden, möglichst günstigen Bedingungen, können vom 28. Januar 1827 ab, in der hiesigen Regierungs-Gewerbe- und Bau-Registatur, so wie in den landrätthlichen Bureauz zu Grünberg, Freistadt, Glogau, Lüben und Liegnitz eingesehen werden. Der Zuschlag wird bis zu Eingang höherer Genehmigung vorbehalten. Liegnitz den 31. December 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in 13,762 Rthl. 13 Sgr. 9 Pf. Activis, 7 Rthl. 13 Sgr. Mobilien und 1524 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 11. Juli dieses Jahres hieselbst verstorbenen Commissions-Raths Johann Leonhard Gottlieb Fischbach ist auf Antrag der hinterlassenen Wittve desselben, Friederike Charlotte gebornen von Schlachowitz, am heutigen Tage der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel auf den 3ten März 1827 Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termin in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Richterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclussions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissions-Räthe Kletke und Münzer und der Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 10ten October 1826.
Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in 3000 Rthlren. unsichern Activis und 37 Rthl. 29 Sgr. 6 Pf. baar Geld, ingleichen 110 Rthl. 20 Sgr. Auctions-Losung, dagegen in 210 Rthl. 1 Sgr. 2 Pf. Passivis bestehendem Nachlaß des am 10ten Januar 1826 zu Freiburg verstorbenen Fräuleins Charlotte Christiane Friederike von Zanthier, gewesenen Chanoinesse des freiwilligen Stiffts zu Lippstadt, ist am heutigen Tage der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesem Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Schütz auf den 3ten May 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidationstermin in dem hiesigen Ober-Landesgerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Richterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclussions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Jus-

fig. Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissions-Räthe Klettke und Morgenbesser und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 15ten December 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Particulier Ernst Fried. Köhler, soll das, dem Destillateur Carl Wilhelm Haacke gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 123 1/6 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 21507 Rthlr. 8 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 465. auf der Neuschen- und goldenen Nade-Gassen-Ecke belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 30. November c. und den 30sten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 30sten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski in unserm Parteien-Zimmer N. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Juli 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Das zur Concurs-Masse der Handlung Kättke & Comp. gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 25,393 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 27,934 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 744. a. auf der Karls-gasse, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 30sten November a. c. und den 30sten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 28sten März 1827 B. M. 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blähbörn in unserm Partheizimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 30sten July 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 2ten Februar c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem Hause No. 24. auf der Hummerei die zur Nachlassmasse des Mäzzer Jesemann gehörigen Effecten, bestehend in Blech, Eisen, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 24sten Januar 1827.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Es soll der Bedarf des Schmiede-Eisens für die Königliche Artillerie-Werkstatt hieselbst, auf ein Jahr an den Mindestfordernden überlassen werden. Es ist demnach ein Licitations-Termin auf den 22sten Februar d. J. Vormittag von 10 — 12 Uhr in dem Bureau der Königlichen Artillerie-Werkstatt, wo auch die nähern Bedingungen einzusehen sind, angeetzt und werden alle Lieferungsfähige hierzu eingeladen. Meisse den 25sten Januar 1827.

Verwaltung der Königlichen Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Wille. Barthel, Lieutenant.

(Garten=Verpachtung.) Der bei dem Königl. Schlosse des Königl. Domainen=Amtes Dhlau liegende große Obst- und Küchen=Garten nebst einer dabei befindlichen Wiese von 1 Morgen, zusammen in einem Flächenraum von circa 4 Morgen, soll zu Folge hoher Bestimmung wiederum auf 3 nacheinanderfolgende Jahre an den Bestbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu Terminus auf den 21sten Februar c. anberaumt, und von Vormittags um 11 bis Nachmittags gegen 6 Uhr abgehalten werden wird. Pachtlustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage auf dem Schloß in Dhlau einzufinden. Die diesfälligen Verpachtungs=Bedingungen können von jetzt an bei dem Königl. Rent=Amte eingesehen werden. Dhlau den 20sten Januar 1827.
Königl. Preuß. Rent=Amt.

(Gut=Verpachtung.) Es soll das dem Bauer Mathes Karbstein in Bulchau, Dhlauer Kreises, gehörige Gut, bestehend aus 4 Hufen, Schuldenhalber für Rechnung des unterzeichneten Amtes im Wege der öffentlichen Picitation auf 3 nacheinanderfolgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 23sten Februar c. Vormittags um 10 Uhr in loco Bulchau anberaumt worden ist. Pachtlustige werden demnach mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung ertheilt werden wird. Die Pachtbedingungen werden den Pachtlustigen am Tage der Picitation von dem unterzeichneten Amte zur Einsicht vorgelegt werden. Dhlau den 24sten Januar 1827.
Königl. Preuß. Rent=Amt.

(Zins=Getreide=Verkauf.) Wenn der von dem unterzeichneten Amte am 8ten d. M. zur öffentlichen Versteigerung ausgetobene Zinsweizen von 90 Scheff. 6 $\frac{3}{4}$ Mze. Pr. Maas unverkauft geblieben, so haben wir zu dessen Verkauf den 23sten Februar c. a. Morgens 11 Uhr in unserm Geschäfts=Locale einen anderweitigen Termin anberaumt. Kaufstuge werden mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß $\frac{1}{4}$ tel des ganzen Betrags als Caution vom Bestbietenden am Picitations=Termine zu deponiren ist und daß solcher mit diesem Betrage bis zum Eingange des von Einer Königl. Hochpreisl. Regierung erfolgten Zuschlages, an sein abgegebenes Gebot gebunden bleibt. Strehlen den 23sten Januar 1827.
Königl. Domainen=Rent=Amt.

(Bekanntmachung.) Es soll der, in Schiffen zu bewirkende Transport, des im Jahre 1827 von der Klinker, Stoberauer und Zeltscher Ablage, für die Garnison=Anstalt zu Breslau zu liefernden Brennholz=Bedarfs, von ungefähr 2200 Klaffern harten und weichem Holze, öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden. Die unterzeichnete Forst=Inspection hat hierzu einen Termin auf den 20sten f. M. als an einem Dienstage Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Amts=Ranzellei anberaumt, zu welchen sie das Schiffahrttreibende Publikum hierdurch einladet. Die allgemeinen Bedingungen unter welchen die Verdingung geschehen soll, können entweder im Termine selbst, oder vor demselben hier eingesehen werden. Diejenigen Unternehmungs=Lustigen welche etwa verhindert werden, am Termine zu erscheinen, können einen ihrer Gewerbsgenossen, mit zureichender schriftlicher Vollmacht versehen, zu ihrer Stellvertretung hierher senden. Stoberau den 19ten Januar 1827.
Königl. Forst=Inspection. Merensky.

(Auctions=Anzeige.) Den 12ten Februar c. und folgende Tage jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ober=Eisdorff bei Ramlau, im Auftrage des Königl. Hochpreisl. Ober=Landes=Gerichts von Schlesien zu Breslau, die zum Nachlaß des verstorbenen Königlichen Geheimen Regierungs=Raths Carl Friedrich Wilhelm von Löben auf Eisdorff gehörigen, dort befindlichen Effecten, bestehend aus Silbergeschirr, Porzellan, Fayence, Steinguth, Glaswaaren, vielen Betten, vielem Tischzeug, Bettwäsche, Möbeln und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wagen und Geschirr, Weinen, Gewehren und einigen Büchern, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigern und mache dies Kaufstigen hierdurch bekannt. Ramlau den 17ten Januar 1827.
Der Kreis=Justiz=Rath. Seyer.

Beilage zu No. 14. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 31. Januar 1827.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das der verehelichten Hufschmidt Wisse, jetzt deren Kinder gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 8433 Rthlr. 2 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 9214 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 648. und 479. auf der Antonien- und goldnen Radegasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefördert und eingeladen: in den hiezu angeordneten Terminen, nämlich den 29sten November c. und den 29sten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 29sten März 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Kober in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gesuche zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 22. August 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des Erbsassen David Partschocke am 24sten October 1826 eröffneten erb-schafflichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 2ten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Schulze und Müller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 24sten October 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 11,715 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 14,283 Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. belastete Vermögen des Kaufmann und Siegellack-Fabrikanten Johann Gottfried Scholz am 9. May 1826 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 7ten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Gräff angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Pfendack, Mücke und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 7ten November 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Realgläubiger Gebrüder Carl und Friedrich Heiningen und Engelke'schen Eheleute soll das dem Lohnkutscher Krusch gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 10198 Nthlr. 22 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 12828 Nthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1734. auf der Schuhbrücke und Ecke der Messer-Gasse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefodert und eingeladen: in den hiezu angefesten Terminen, nämlich den 30sten Januar 1827 und den 30sten März 1827, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 30sten Mai 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hufeland in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Real-Gläubiger der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 13. October 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verehelichten Erbsäß Eva Rosina Wagner, geb. Gnerich, und ihrer Stieftochter der verehelichten Susanne Gerbig, geb. Wagner, soll der Ehemann der erstern, der Erbsäß Thomas Wagner vor dem Schweidnitzer Thor auf dem neuen Anger No. 70 bis zu seiner Entfernung von hier wohnhaft, mit dem dieselbe seit dem Juni 1799 in kinderloser Ehe lebte, für todt erklärt werden, da er sich schon am 7. Mai 1807 Vormittags aus seiner Wohnung entfernt hat, ohne irgend Nachricht von sich zu geben, bis heute noch nicht zurückgekehrt und es höchst wahrscheinlich ist, daß derselbe schon verstorben ist, da er bei seiner Entfernung schon 63 Jahr alt war und bereits seit längerer Zeit Spuren von Tiefsinn und Schwermuth zeigte, die einen unnatürlichen Tod vermuthen lassen. Wir haben daher einen peremptorischen Termin auf den 30. October 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowski angefest und fordern denselben, falls er sich noch am Leben befindet, auf, sich entweder vor oder in demselben, in unserm Partheienzimmer oder in der Registratur unsers Gerichts, schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, wogegen, im Fall er sich bis dahin nicht gemeldet, auch keine Nachricht von ihm eingegangen seyn sollte, die nachgesuchte Todes-Erklärung gegen ihn weitem Fortgang haben wird. Breslau den 21. November 1826.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) In Folge höherer Verfügung sollen verschiedene Utensilien, welche sich für die Lazareth-Anstalt nicht mehr eignen, als Schemmel, Bänke, Wasser-Kannen, Eimer, Waschschaffe, blechne Becher, Spucknapfe und Löffel und eine Quantität alt Bauholz auf dem Hofe der Paradies-Kaserne, Donnerstag den 8ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einladet. Breslau am 29sten Januar 1827. Die Königl. allgemeine Lazareth-Commission.

(Subhastations-Patent.) Beuthen in Ober-Schlesien den 23. Januar 1827. Dem Publico machen wir hierdurch bekannt: daß wir zum öffentlichen Verkauf der Erbpachtgerechtigkeit von der zu Imielin belegenen Urrende, welche gerichtlich auf 7280 Nthlr. 14 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzt worden ist, und auf welcher ein jährlicher Canon von 880 Nthlr. Courant haftet, da in den frühern Subhastations-Terminen kein Gebot abgegeben worden ist, einen nochmaligen peremptorischen Termin auf den 2ten April a. c. im Orte Imielin anberaumt haben, und laden Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch vor, an gedachtem Tage des Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach Eingang der Genehmigung einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Oppeln den Zuschlag, falls nicht etwa andere gesetzliche Hindernisse eintreten sollten, zu gewärtigen. Die Bedingungen und Taxe können auf dem hiesigen Stadt-Gerichts-Locale be-

liebig nachgesehen werden. Uebrigens wird bemerkt, daß in termino licitationis nicht nur jeder Kauflustige seine Zahlungsfähigkeit vor Gericht gehörig nachweisen und bescheinigen, sondern auch außer dem eine Caution von 1000 Rthlr. in baarem Gelde oder Pfandbriefen sofort deponiren muß; ferner: daß in termino Gebote, sowohl zu reinen Verkauf der ganzen Arrunde, als auch den Verkauf der bloßen Erbpachtsgerechtigkeit, endlich nicht nur auf das Erbstandsgeld, sondern auch auf den Canon angenommen werden.

Das Königl. Rent-Gerichts-Amt Imielin. Luchz.

(Aufgebot eines verloren gegangenen Hypotheken-Instrument's.) Langenbielau den 5ten December 1826. Da das Hypotheken-Instrument d. d. Langenbielau den 24sten Juny 1786 über 150 Rthlr. in vollwichtigen Dukaten a 3 Rthlr., welche im alten Hypothekenbuche der Gemeinde großen, neuen Theils allhier auf dem Johann Gottlieb Straußschen (ehemalig Carl Gottlob Poltmannschen) Hause hieselbst sub No. 116. Fol. 263. b. für den am 10ten April 1797 verstorbenen hiesigen Hausgenossen Hans George Hornig sen. eingetragen stehen, verloren gegangen seyn soll, so fordern wir alle diejenigen, welche an gedachtes Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit auf, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 30sten April dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt entweder persönlich oder durch zulässige und hinreichend informirte Bevollmächtigte in hiesiger Amts-Kanzlei zu melden, das Instrument im Original zu produciren, und ihre Ansprüche daran nachzuweisen, widrigenfalls sie damit für immer präcludirt, das Instrument aber amortisirt und auf den Antrag des genannten Besitzers des verpfändeten Hauses, die Löschung des Capitals nach dessen schon erfolgter Rückzahlung im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Gräfl. v. Sandreczky'sches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Theiler.

Heege.

(Verpachtungs-Anzeige.) Langenbielau den 6. Januar 1827. Zur öffentlichen Verpachtung des hiesigen Dominial Brau- und Brenn-Urbars auf drei hintereinander folgende Jahre von Termino Johannis a. c. gerechnet, ist der einzige Bietungstermin auf den 22. Februar d. J. festgesetzt, welchen Tages sachverständige und cautionsfähige Pacht Liebhaber zur gesetzlichen Zeit vor hiesigem Justiz-Amt in der Gerichts-Kanzlei ihre Gebote zu Protocoll geben und nach erfolgter Approbation von der Behörde den Zuschlag an den Bestbietensten gewärtigen können. Das Ubar selbst ist an dem hiesigen so sehr volkreichen Orte das Einzige, hat den Ausschank über die allhier befindlichen Kretschams und sind sowohl Brauerei als Brennerei nebst Zubehör in dem besten Zustande. Die sehr annehmbaren Pachtbedingungen können bei dem Herrn Rentmeister Hahn allhier eingesehen werden und Liebhaber wegen Besichtigung des Urbars selbst sich an denselben wenden.

Gräfl. v. Sandreczky'sches Gerichtsamt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Theiler.

Heege.

(Edictal-Citation.) Die unterzeichneten Gerichte haben, befuge der in Glogau, ingleichen in den Rathhäusern zu Altenburg, Leipzig, Dresden, Meissen und allhier angeschlagenen Edictalien, den, aus dem hiesigen Gerichtsdorfe Schwarzbach, abwesenden Johann Gottfried Winkler, geboren den 31sten Januar 1789, welcher als Gemeiner bei dem Königl. Sächsischen Infanterieregimente, damals vacant von Low, im Sommer des Jahres 1811 in der Festung Glogau gestanden hat, im Jahre darauf mit nach Rußland marschirt ist, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, so wie auf den Fall des Ablebens desselben, dessen nachgelassene Erben und Gläubiger, unter der Verwarnung, daß der Abwesende für todt erklärt, die Erben aber ihrer Ansprüche, beide auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand verlustig geachtet, die etwanigen Gläubiger endlich unter der Verwarnung, daß sie außerdem mit ihren Forderungen von diesem Prozesse werden ausgeschlossen werden, auf den 9ten July 1827 zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche an dem, bis jetzt in 284 Thln. bestehendem Vermögen vorgeladen, auch den 17ten September 1827 zu Publication eines Präclusiv- und son-

stigen Bescheides antraumt, endlich den auswärtigen Interessenten die Bestellung eines Bevollmächtigten am Orte des Gerichtes auferlegt. Rittergut Hohnbach, im Königl. Sächs. Amtsbezirke Colditz, den 8ten Januar 1827.

Die Seimeschen Gerichte daselbst. Klien, Ger. Verwalter.

Verkauf von Stähren und Mutter-schafen.

Das Dominium Stephanshayn hat auch dieses Jahr wieder eine bedeutende Anzahl ein und zweijährige, sehr vorzügliche Stähre, hinsichtlich der Feinheit des Stapels, Wolle Reichthums und Größe, abzulassen. Einige ganz ausgezeichnete Thiere, über welche eine besondere Einigung statt finden muß, ausgenommen, so sind die Preise 20 und 15 Rthlr. pro Stück. Desgleichen könn.n auch 200 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe abgelassen und auf Verlangen dazu 1/4 oder 1/2 junge Müttern gegeben werden. Die Preise derselben sind verschieden, je nachdem mehr oder weniger junges Vieh verlangt wird.

 (Verkauf ächter Stähre.) Montag den 12. Februar d. J. wird der Stähre-Verkauf in der hiesigen Stammschäferei wieder anfangen. Jedem Käufer ist die freie Auswahl der Stähre gestattet, weshalb keine Bestellungen angenommen werden können, und gebeten wird, die behandelten Stähre bald möglichst abholen zu lassen. Die Preise der Stähre sind den Zeiten angemessen und wie gewöhnlich aus einem besondern Tax-Register zu ersehen. Zu Vermeidung aller willkürlichen Geschenke an meine Schäfer, habe ich eine bestimmte Tantieme von 5 pCt. des Tax Werthes oder von 1 1/2 Sgr. pro Rthlr. bewilligt. Glumbowitz bei Winzig den 21. Januar 1827.
 Erdmann Gr. v. Rödern.

 (Anzeige.) Eine Parthie Wolle von circa 40 Centnern hat zum Verkauf in Commission E. Beer, Kupferschmiede Straße Nro. 25.

(Schaafovieh-Nachweisung.) Von dem Herzoglichen Ante-Vernstadt und Rorschitz werden nunmehr drei, zwei und einjährige feine Stähre und von dem 1sten Februar 1827 an, auch eine bedeutende Anzahl feine Schaafmütter, zum billigen Verkauf hiermit angeboten.

(Merinos Widder-Verkauf.) Drei aus der Schäferei des Fürsten v. Lichnowsky erkaufte Merinos-Widder, mit einem Stamm hier gezogener ein- und zweijähriger Widder, zur Zucht, stehen zum Verkauf bei dem Wirthschafts-Amt zu Schönwald bei Rosenbera.

(Verkaufs-Anzeige.) Sechzig Stück Elektoralböcke, edelter sächsischer Abstammung, 300 fehlerfreie Zuchtmütter und junge Original-Schweizer-Stiere, stehen für billigste Preise zu Manze, Rimpfschen Kreises, zum Verkauf. Ferner können 4,000 Scheffel Kartoffeln (die weiße englische Sorte) in einzelnen Parthieen abgelassen werden.

(Zu verkaufen.) Ein kleines Haus, in gutem Baustand, ist zu verkaufen. Näheres Schuhbrücke im ersten Hause nach der Albrechtsstraße sub Nro. 13. im ersten Stock.

(Zu verkaufen) ist in Treschen ein zweispänniger wenig gebrauchter Schlitten nebst Schellengeläute.
 Stier, Cossier.

(Zu verkaufen oder zu verpachten.) Die Brauerei vor dem Dhlauerthore, Margarethengasse Nro. 7. ist für einen billigen Preis zu verkaufen oder zu verpachten und wird in einem oder dem andern Falle dem Unternehmer das Geschäft nicht erschwert werden.

(Warnung.) Ich warne Jeden, meinem jüngsten Sohn Adolph Henze Geld noch Geldeswerth zu borgen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste. Breslau den 30sten Januar 1827.
 Der Ober-Berg-Factor Henze.

(Handlungs-Verlegung.) Wir haben unsere Eisen- und Kurzwaaren-Handlung aus dem Vorder-Gewölbe in unser Comptoir verlegt und ist daher der Eingang von heut an in der dritten Thür des Hausflurs. Breslau den 31sten Januar 1827.
 Gebrüder Jähnisch, am Markte Nro. 16.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben folgende, für alle Freunde des Lichts und der Vernunft unstreitig höchst anziehende Schrift, erschienen:

Der Kampf eines evangelischen Geistlichen mit dem katholischen Verfasser des Werkes: die katholische Kirche Schlesiens. Als ein Beispiel des Treibens der Zeit, dargestellt von einem evangelischen Laien. 8. geh. 5 Sgr.

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung am großen Ring.

P r e d i g t - A n z e i g e.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May und Comp. in Breslau ist erschienen und dort wie bei Herrn Pastor Herrmann in Hohenfriedeberg zu haben:

Die rechte Gesinnung einer christlichen Gemeinde beim schmerzlichen Verlust ihrer Kirche. Predigt, gehalten vor der evangelischen Gemeinde zu Hohenfriedeberg, am Feste der Erscheinung Christi, nachdem den 3ten Januar 1827 ihre Kirche in Flammen aufgegangen war. Voran die Anrede, gesprochen an dem Aschenhaufen der abgebrannten Kirche. Beides von Herrmann, Pastor in Hohenfriedeberg. gr. 8. Gebestet 3 Sgr.

Der ganze Ertrag aus dem Verkauf soll beim Bau der neuen Kirche zu Hülfe kommen.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich mich als Zahnarzt hieselbst etablirt habe. Der gehorsamsten Bitte, das gütige Vertrauen mir in meiner jetzigen Selbstständigkeit geneigtest zu schenken, welches ich so glücklich war in meinen frühern Verhältnissen — als Wundarzt, zu genießen, füge ich die Versicherung bei, daß jeder Arme auf meine unentgeltliche Hülfe zu jeder Zeit rechnen kann. Meine Wohnung ist Junkern Straße Nro. 35. zwei Stiegen hoch. Breslau den 24sten Januar 1827.

A. Mangelsdorff, Königl. appr. Zahnarzt.

A n z e i g e.

Neuen Holl. Süß- Milch- Käse in großen Brodten, cremser Senf in 1/4 und 1/8tel Eymers Gebinden, feine Holl. Perl- Graupe, doppelt raffiniertes Rübs- Del zu Stuben- Lampen, das Pfund 4 Sgr., bei 20 Pfunden à 3 1/2 Sgr. offerirt

Friedr. August Lebrecht Wielisch junior,
Dhlauer Straße in den 2 Schwänen Nro. 84. der Hoffnung gegenüber.

A n z e i g e.

Rechte Westphälischer Schinken von 5 bis 10 Pfunden, Braunschweiger und Berliner, so wie auch Zungen- Wurst und Pommersche Gänsebrüste erhielt wieder und offerirt zu billigem Preise

Friedr. August Lebrecht Wielisch junior,
Dhlauer Straße in den 2 Schwänen, Nro. 84. der Hoffnung gegenüber.

o o (Stahlarben) welche sich durch Bequemlichkeit und Eleganz auszeichnen, empfiehlt
o die Kurzwaaren- Handlung des L. S. Cohn jun. Salzring No. 19.

Anzeige.) Frische Hamburger Speckbäcklinge sind wieder angekommen und zu 1 1/2 Sgr. pro Stück zu haben, zugleich offerire ich den schönsten frischen, nicht versalzenen, fließenden Caviar, pro Pfund 1 Rthlr., bestes nicht zu fettes, sehr delikates Hamburger Rauchfleisch pro Pfund 6 Sgr. Court.

F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Gute Braunschweiger Wurst ist zu haben: Nicolai- Vorstadt Friedrich Wilhelm- Straße, beim Kaufmann
F. W. Guse.

(Schlitten- Bahn- Anzeige.) Die so gute Landbahn über Althof nach Treschen, zeigt ergebenst an
Stier, Coeffetier.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir machen hiermit ergebenst bekannt: daß der Kaufmann Herr F. A. Nickel in Münsterberg eine Neben-Agentur

der
Aachener Feuer = Versicherungs = Gesellschaft
übernommen hat, und auf den Grund der, von der Direction der Gesellschaft demselben erteilten Vollmacht, vom 1sten Februar an, Versicherungs-Anträge annimmt. —

Die loyalen Bedingungen und sehr mäßigen Prämien-Sätze haben der genannten Gesellschaft auch in hiesiger Provinz bereits eine erwünschte, bedeutende Ausdehnung verschafft; wir erlauben uns diese vaterländische Gesellschaft hierdurch zur fernern geneigten Beachtung zu empfehlen.

die Haupt-Agentur
der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.
Günther et Comp.

In Bezug an vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die mir anvertraute
A g e n t u r

für den Münsterberger Kreis und dessen Umgebung
einem geehrten Publikum ergebenst, mit der Bemerkung: daß die gedruckten Versicherungs-Bedingungen und Formulare zu Anträgen von mir gratis ausgegeben werden und ich jede gewünschte nähere Auskunft in Versicherungs-Angelegenheiten zu erteilen stets bereit bin. —

der Kaufmann F. A. Nickel
in Münsterberg.

(Anzeige.) Zu einem seit längerer Zeit bestehenden, einträglichen Fabrik-Geschäfte, wird ein thätiger Compagnon bei einer sehr mäßigen Einzahlung gesucht. Nähere Nachricht erteilt das Callenbergische Commissions-Comptoir, Nicolai-Straße, goldne Kugel.

(Anzeige.) Einem hohen Offizier-Corps zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich zur Bequemlichkeit derselben in meiner Hutfabrik ein Lager von Berliner Militair-Effekten nach den neuesten Proben und den billigsten festgestellten Berliner Fabrik-Preisen errichtet habe, als: Czakots, Feder-Hüte, ganz leichte Interims-Czakots, Dienst-Mützen jeder Art, nebst einer Niederlage der noch zu brauchenden Militair-Effekten. Breslau Salzring Nro. 2. S. Noack.

Auch sind bei mir zu haben, die billigsten ganz modernen seidnen Walter Scott Herren-Hüte. Salzring Nro. 2. S. Noack.

(Anzeige.) Beste neue Elbinger Bricken pro Achtel a 5 5/6 Nthlr., pro Stück 1 Sgr., so wie beste Gebirgsbutter in Tonnen, das Preuß. Quart zu 10 Sgr. ist zu haben, bei
C. L. Hertel, Nicolai Straße No. 7.

(Anzeige.) Englische Dinte in der tiefsten Schwärze, das große Preuß. Quart 8 Sgr., blaue, rothe, grüne Dinte in seltenen schönen Farben, englisch Politur-Wachs, allen Menblen von jeder Holzart eine dauerhafte Spiegel-Politur zu geben, nebst gedrucktem Gebrauchszettel, die Krause 6 Sgr., Seife gegen das Aufspringen und für erfrorene Hände, das Stück 3 Sgr., erhielt neu
C. Preusch, Messergasse Nro. 4.

(Anzeige.) Sehr elegante Domino's nebst einer Auswahl Charakter-Anzüge für Damen, werden zu sehr billigen Preisen in der Pughandlung am Ringe No. 14. der Hauptwache gegenüber, vertriehen.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 84sten kleinen Lotterie traf in meine Einnahme 100 Rthlr. auf No. 39202. — 50 Rthlr. auf No. 5649 29771. — 20 Rthlr. auf No. 761 39224 27. — 10 Rthlr. auf No. 2150 5634 40 7132. — 5 Rthlr. auf No. 760 2124 38 48 2207 17 34 7109 13 16. — 4 Rthlr. auf No. 755 66 2129 46 47 202 19 22 32 48 50 5614 17 20 27 30 46 50 7105 12 15 17 19 23 27 31 35 39220 23.

H. Holschau der ältere, Neusch-Strasse im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Kauf-Loose zur 2ten Klasse 55ster Lotterie und Loose zur kleinen Geld-Lotterie sind zu haben, bei H. Holschau der ältere, Neusch-Strasse im grünen Polacken.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 84sten kleinen Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

6 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 6108 7868 8620 10920 16619 27051.
11 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 2326 2342 6113 6157 6657 6667 7822 7887 8681 10919 26177.
14 Gewinne zu 20 Rthlr. auf No. 3062 6663 6720 7888 10903 10912 35 16614 34 26175 27059 88 32456 35837.
26 Gewinne zu 10 Rthlr. auf No. 3083 87 6151 54 91 6669 7814 23 53 65 83 93 8633 9514 10924 10931 16611 45 91 17269 26154 26165 67 27034 35870 80.
56 Gewinne zu 5 Rthlr. auf No. 2343 3003 6 25 59 3356 67 6120 39 70 80 88 93 6664 74 76 6702 6703 11 22 27 40 49 7803 62 69 76 95 8607 64 10921 26 16618 22 27 51 57 17259 26166 96 26200 27010 25 27036 42 46 70 84 92 97 32463 75 86 35803 26 78 97.
126 Gewinne zu 4 Rthlr. auf No. 2328 29 47 3001 30 42 44 53 3058 63 71 72 73 74 75 80 81 3358 64 3372 75 80 81 3400 6104 31 32 38 73 87 6195 6690 6714 16 18 33 39 45 7809 20 24 25 28 32 38 41 54 78 80 7900 8617 34 35 47 54 55 61 62 75 86 90 91 98 9501 6 18 24 10901 6 14 15 22 16603 4 10 16641 60 66 78 86 89 92 93 95 17256 61 17265 77 93 96 26155 61 82 27008 9 14 27031 32 49 66 72 74 75 87 32454 57 68 32469 72 89 92 97 35804 6 12 18 21 22 27 35844 63 67 74 82 90 96.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 55ster Lotterie und Loosen zur 85sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 84sten kleinen Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

500 Rthlr. auf No. 17723.
100 Rthlr. auf No. 12243 17741 26114 30110.
50 Rthlr. auf No. 5649.
20 Rthlr. auf No. 2694 12209 10 22 26110 28 29 30122 27.
10 Rthlr. auf No. 4315 5640 5780 14033 51 16043 44 17461 82 17706 8 26104 30123.
5 Rthlr. auf No. 2217 5794 12232 40 14052 57 65 67 82 86 95 17454 64 67 70 91 17702 13 43 26140 27594 30105 6 18 26 34.
4 Rthlr. auf No. 2219 2676 77 4311 18 5650 12203 21 25 36 38 50 52 54 62 71 73 81 85 12993 14011 19 31 38 41 42 45 53 56 69 71 16004 5 11 20 27 34 38 17459 66 69 72 73 81 93 94 95 17716 18 19 22 40 45 50 26106 18 21 23 24 38 41 42 45 27577 78 91 92 600 30101 4 14 29.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 55ster Lotterie, so wie mit Loosen zur 85sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

(**Öeffentliche Aufforderung.**) Der Müller und Bäcker-Gefelle Namens Ehrenfried Dehlmann aus Fischbach, Hirschberger Kreises, gebürtig, welcher sich voriges Jahr zu Michaelis als Bäcker bei mir einmiethte und sich heimlich von hier entfernt hat, wird hierdurch öffentlich aufgefordert sich Angesichts dieses anhero zu begeben und seine 16 Rthlr. hinterlassene Mehl-Schulden zu tilgen. Zugleich bitte ich die Herren Müller-Meister ganz gehorsamt, wo der obgedachte Dehlmann in Arbeit steht, mir solches per Post gefälligst anzuzeigen. Seitendorf, Waldenburger Kreises, den 22sten Januar 1827. Der Gastwirth Escher sich.

(**Anzeige.**) Meine Unterrichts-Anstalt für Töchter aus den mittlern Ständen hat zwar durch den mir höchst schmerzlichen Tod meiner treuen Ehegattin eine sehr thätige und gewissenhafte Lehrerin verloren. Aber es wird der Unterricht in aller weiblichen Arbeit bereits durch zwei andre geschickte und treue Lehrerinnen fortgesetzt. Eben so unterstützen mich vier allgemein als tüchtig anerkannte Lehrer in allen übrigen Theilen des Unterrichts, welcher Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, deutsche und französische Sprache, Geographie, Naturgeschichte, biblische und Weltgeschichte, Gedächtniß- und Verstandes-Übungen umfaßt. Das monatliche Honorar ist, außer dem Französischen, 20 Sgr. Ich darf daher auch hoffen, daß meine Schul-Anstalt, welche unter meiner Leitung bereits durch 26 Jahre die Achtung und das Vertrauen meiner geehrten Mitbürger genoß, auch ferner sich desselben werde erfreuen können.

R. B. Pötschold, wohnhaft am Raschmarkt im Hause
des Herrn Kaufmann Rny No. 58.

(**Bekanntmachung.**) Ein mit guten Zeugnissen versehener Deconom bittet um ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei der verwittweten Frau Lieutenant v. Berger, zu Oppeln.

(**Verlorner Degen.**) Dem ehrlichen Finder eines, Sonntags den 28ten d. M. Abends gegen halb 9 Uhr auf dem Wege von der äußern Rosenthaler Brücke bis in die Nikolai-Vorstadt verlorenen Preuß. Infanterie-Offizier-Degens, mit daran befindlichem alten Portd'epée, der denselben in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung abliefern, wird ein Douceur von Einem Thaler zugesichert.

(**Verlorner Hund.**) Eine kleine schwarze Pinscher-Hündin mit einem Halsbande, worauf Name und Wohnort des Besitzers, ist am 28ten h. m. auf der Ohlauerstraße verloren gegangen. Wer dieselbe an den Gastwirth Winkler, neue Wallstraße No. 15, abgibt, erhält eine genügende Belohnung.

(**Zu vermietthen und künftige Ostern zu beziehen**) in No. 34. am Ringe zum goldnen Stern, die erste Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinetten, Stallung und Wagenplatz.

(**Zu vermietthen.**) Auf der Weiden-Straße No. 32 vier Stiegen vorn heraus, ist eine Stube, an einen soliden Miether bald abzulassen. Das Nähere in der ersten Etage allda.

(**Zu vermietthen**) und Termino Ostern d. J. zu beziehen ist am Rathhaus No. 20 vormals Niemerzeile der zweite Stock, bestehend in 2 Stuben, 1 Kuche, Küche, Speisekammer, Keller und Boden-Gelass.

(**Zu vermietthen oder zu verkaufen**) ist eine Branntwein-Brennerei. Das Nähere von dem Kaufmann Peschel zu erfahren, Sand No. 5.

(**Vermiethung.**) Vor dem Schweidnitzer Thore, Garten Straße No. 30., ist der erste Stock nebst Stallung auf 4 Pferde, auf Ostern zu vermietthen. Das Nähere erfährt man N. 23. bei Friedrich Wilhelm Kuh.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koruschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.